

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kuhl: Geschäftsstelle: Herford, Remisstraße 29/31



und Land

Fernsprecher Nr. 83 und 151 Postfachkonto Nr. 5796 Schiedamt Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig

die 1 Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 35 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 145

Herford, Freitag, den 24. Juni 1921

89. Jahrgang

Schwarz-Weiß-Rot.

Wieder ist die Rede von den Reichsflaggen, die in der neuen Verfassung festgelegt sind. Diesmal sind es nicht agitatorisch oder parteipolitische Erwägungen, die das Veranlassung haben, sondern rein praktische Gesichtspunkte. Es handelt sich um die deutsche Handelsflagge. Der Reichspräsident hat durch Verordnung vom 11. April d. J. bestimmt, daß die Handelsmarine vom 1. Juli ab als Reichsflagge zur See die schwarz-weiß-rote Fahne mit dem schwarz-rot-goldenen Viereck an der oberen Innenseite zu führen habe. Auf den Wunsch der Schiffsahrt treibenden Kreise, von denen sich der Reichspräsident vor Erlass seiner Verordnung hatte beraten lassen, ist aber außerdem noch in der Verordnung zugestanden worden, daß bis zum 1. Juli nächsten Jahres die alte schwarz-weiß-rote Flagge allein, ohne das schwarz-rot-goldene Viereck gebraucht werden dürfte. Dieses Nebeneinander zweier verschiedener Flaggen zur See erscheint nun aber den Schiffsahrtkreisen ganz unerträglich. Seit Monaten haben sie Stellung dagegen genommen und neuerdings ist es ihnen gelungen, sämtliche 475 Verbände, die in der Schiffsahrt interessiert sind, darunter 40 Arbeiterverbände, zu einheitlichen Kundgebungen gegen die Flaggenänderung und ganz besonders gegen das Nebeneinander zweier verschiedener Flaggen bis zum 1. Juli 1922 zu gewinnen. In einer von allen diesen Verbänden unterzeichneten Eingabe an den Reichstag und an den Reichspräsidenten wird verlangt, daß Artikel 3 Satz 2 der Verfassung des Deutschen Reiches dahin geändert werde, „die Handelsflagge ist schwarz-weiß-rot“, und daß der Reichspräsident das Inkrafttreten seiner Verordnung vom 11. April 1921 bis auf weiteres aussetzen möge. Wenn die Neuregelung der Angelegenheit noch rechtzeitig vor dem 1. Juli erfolgen soll, ist höchste Eile geboten.

Der Standpunkt der Schiffsahrtkreise wird eingehend sachlich begründet. Die Seeflagge hat noch eine ganz andere Bedeutung wie die Fahne auf dem Lande. Sie ist gewissermaßen die Visitenkarte, die jedes Schiff abgibt, das einen fremden Hafen anläuft. Sie ist das Warenzeichen, das der deutsche Handel im Auslande führt. Zahlreiche Vorfälle, auch aus der letzten Zeit, bezeugen, wie peinlich genau das Ausland die deutsche Flagge zur See beachtet. Erst vor kurzem sind in Afrika von den Franzosen und in New York von den Amerikanern deutschen Schiffen beim Einlaufen in die Häfen Schwierigkeiten gemacht worden, weil sie angeblich keine vorchriftsmäßige Handelsflagge führten. Tage kostbarer Zeit und sehr kostspieligen Verluste gingen dahin, bis der Nachweis erbracht war, daß die Schiffe richtig geflaggt hatten. Wenn nun gar vom 1. Juli ab zwei verschiedene deutsche Flaggen nebeneinander benutzt werden können, so ist ein Märrchen, der den deutschen Außenhandel in die größte Schwierigkeit bringen kann, nur allzu wahrscheinlich. Daß aber in nächster Zeit alles geordnet muß, um den deutschen Handel zur See nicht nur vor den geringsten Schädigungen zu schützen, sondern nach Möglichkeit zu fördern, ist selbstverständlich. Es sind also rein praktische Beweggründe, die den deutschen Handel über See, zum mindesten eine Aukerkräftigung der Verordnung des Reichspräsidenten noch vor dem 1. Juli fordern lassen. Und diese Forderung wird nicht nur von den Arbeitgeber, sondern auch von den Arbeitnehmer des Schiffsahrtsgewerbes in gleich entschiedener Weise vertreten. Einer der Hauptvertreter ist der sozialdemokratische Vorsitzende der seemannischen Berufsverbände, Paul Müller, der behauptet, daß die Arbeitnehmer unter den Seeleuten Mann für Mann ohne Rücksicht auf politische Anschauungen der gleichen Ansicht über die Flaggenfrage wären wie er.

Aber politisch betrachtet ist die Angelegenheit von großer Schwierigkeit. Die gewünschte Abänderung der Verfassung heißt eine 2/3-Mehrheit im Reichstag. Wenn aber, wie anzunehmen ist, die gesamte sozialistische Linke und das Zentrum für die Verfassungsänderung nicht zu haben sind, kann sie nicht durchgeführt werden. Zentrum und Sozialdemokratie haben bekanntlich in der Nationalversammlung alle übrigen Parteien, einschließlich der starken demokratischen Mehrheit, überstimmt und schwarz-rot-gold als Reichsfahne durchgesetzt. Durch Kompromiß mit den übrigen Parteien haben sie sich dann nur mühsam dazu verstanden, schwarz-weiß-rot für die Handelsflagge zuzulassen, wenn das schwarz-rot-goldene Abzeichen in der linken oberen Innenseite geführt werde. Die Preisgabe dieses Abzeichens erscheint ihnen jetzt als eine Preisgabe früherer Vereinbarungen, ganz abgesehen von der politischen Bedeutung, die sie der Sache beimessen. Der Antrag auf Änderung des Artikels 3 Satz 2 der Reichsverfassung hat daher keine Aussicht auf Erfolg. Dagegen erscheint es nicht ausgeschlossen, daß sich mindestens das Zentrum mit den anderen Parteien dazu verstehen wird, die Aufhebung der Verordnung des Reichs-

Das Neueste vom Tage

Der Reichsrat nahm den Gesetzentwurf über die Beamtenauschüsse nach den Beschlüssen des Ausschusses an.

Nachdem der deutsche Einspruch gegen die Auflösung des Berliner Wachregiments erfolglos geblieben ist, sollen jetzt einzelne Kompanien für je 2 bis 3 Monate nach Berlin kommandiert werden.

Die Arbeiter der Baumwollspinnereien in Manchester (England) haben einer Lohnherabsetzung zugestimmt.

Die Bank von England setzte den Diskont von 6 1/2 auf 6 herab.

Der französische „Intransigeant“ glaubt, daß in den ersten zehn Tagen des Juli das Schicksal Oberschlesiens von der interalliierten Abstimmungskommission geregelt sein werde.

Der amerikanische Senat stimmt dem Beschluß der Kammer zu über die Herabsetzung der Heeresstärke auf 150 000 Mann mit dem 1. Oktober, jedoch noch 50 000 Mann zu entlassen sind.

Der Goldbestand der Vereinigten Staaten beträgt annähernd 3 1/2 Milliarden; das sind etwa zwei Drittel des gesamten Goldvorrats der Welt.

präsidenten bis zur endgültigen Neuordnung zu fordern. Da es sich hier nicht um eine Verfassungsänderung handelt, ist eine 2/3-Mehrheit des Reichstages nicht nötig. Der Senat von Hamburg hat unter einstimmiger Zustimmung auch seiner sozialdemokratischen Mitglieder einen entsprechenden Antrag bereits beim Reichsrat eingereicht. Es ist anzunehmen, daß dieser Antrag noch vor dem 1. Juli vom Reichstag unterstützt wird. Die demokratische Reichstagsfraktion wird jedenfalls in diesem Sinne eine Beruhigung der Schiffsahrt treibenden Kreise erstreben.

Reichsregierung und Oberschlesien.

66. Berlin, 24. Juni. Laut „Voss. Ztg.“ ist die Reichsregierung gestern zu einer Sitzung zusammengetreten, um den Bericht des aus Oberschlesien zurückgekehrten Ministerialdirektors v. Matkahn entgegenzunehmen. Er teilte mit, daß General Semmler und Höfer ein Einvernehmen über die Räumung Oberschlesiens abgeschlossen hätten.

Unmittelbar nach der Kabinettsitzung machte der Reichsminister der Parteiführern Mitteilung über das abgeschlossene Abkommen. Die Parteien haben sich geeinigt, die Interpellation über Oberschlesien auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Die „Voss. Ztg.“ bemerkt dazu, daß durch diese Vertagung eine Gefahr für das Kabinett Wirth beseitigt sei.

Die Verhandlungen mit Höfer.

67. Berlin, 23. Juni. Meldungen aus Oberschlesien liegen nicht vor. Die eingeleiteten Verhandlungen zwischen General Höfer und Semmler und der Interalliierten Kommission dauern noch an. Zu irgendeinem endgültigen Abschluß sind sie noch nicht gekommen. Es besteht nach wie vor die Hoffnung, daß man zu einer Einigung gelangen werde. Die nach Oberschlesien entsandte Regierungskommission ist nach Berlin zurückgekehrt.

Zwangsarbeiten deutscher Frauen für die Polen.

68. Oppeln, 22. Juni. Die Lage im ober-schlesischen Industriegebiet ist unverändert ernst. Nach zuverlässigen Meldungen nehmen die Polen Neuformierungen und Umgruppierungen ihrer Streitkräfte vor. In verschiedenen Gegenden, so um Rybnik herum, werden von den Insurgenten Schützengräben aufgeworfen, wozu hauptsächlich Deutsche herangezogen werden, darunter auch 50 Frauen aus Gzerniewkau. Die Verweigerung der Bevölkerung ist kaum noch zu schildern. Im Süden der Insurgenten bilden sich kommunistische Bänder, die Angriffsabsichten zeigen. Bei Nachow wurde ein kleiner Angriff der Insurgenten abge schlagen.

Zwei polnische Munitionswaggons explodiert.

69. Rybnik, 23. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhof sind gestern zwei polnische Munitionswaggons explodiert. Der Sachschaden ist überaus groß. 11. a. sind sämtliche Türen und Fenster im weiteren Umkreise herausgerissen worden und die Bahngelände und Weichen unbrauchbar geworden. Nach vorläufiger Schätzung beläuft sich der entstandene Schaden auf 35 Millionen Mark. Von dem polnischen Kommandanten wurde eine Anzahl deutscher Kaufleute der Stadt Rybnik verhaftet, da man den Deutschen die Schuld an der Explosion in die Schuhe zu schieben sucht. Die Erregung in der Stadt

ist ungeheuer. Den Bemühungen des italienischen Kreiskontrollors gelang es noch nicht, die Verhafteten freizubekommen. Der Kreis-kontrollor telegraphierte an die Interalliierte Kommission, daß für ihn persönlich noch keine Gefahr bestehe.

Trotski über die Weltrevolution.

67. London, 23. Juni. Die Morning Post meldet aus Moskau: In Moskau wurde der dritte Kongreß der dritten Internationale eröffnet. Das Programm des Kongresses sei, wie der augenblickliche Vorsitzende Sinowjew Vertretern der ausländischen Presse erklärte, eine Offensive des Proletariats in naher Zukunft vor. Einer der wichtigsten Punkte des Programmes sei die Zusammenfassung aller Kräfte für die Propaganda der Revolutionstätigkeit im Osten. In einer vor Eröffnung des Kongresses gehaltenen Rede erklärte der jenseits aus Turkestan zurückgekehrte Volkskommissar Trotski, wenn der Krieg, die Revolution in Rußland und die halben Revolutionen in Deutschland und Österreich nutzlos gewesen seien und das Proletariat wieder unter das Joch der Bourgeoisie falle, dann werde letztere wieder eine unbeschränkte Macht erhalten und das Feld ihrer Tätigkeit hauptsächlich nach Amerika, Afrika und Asien verlegen. Trotski äußerte weiter: Wir müssen mit dem revolutionären Geiste nicht nur im Westen arbeiten, sondern auch im Osten und vor allem in den östlichen Kolonien der Großmächte, auf die der Kapitalismus augenblicklich seine Hoffnung baut. Wir haben unsere Illusionen über den unmittelbaren Ausbruch der Weltrevolution begraben. Unsere Feinde schlafen nicht, sondern sie beobachten uns wachsam. Dies alles bedeutet, daß der kommende Kampf ein sehr blutiger sein wird; wenn wir siegen wollen, müssen wir alle unsere Kräfte anspannen. Während der kommenden Weltrevolution werden die Frauen keineswegs eine passive Rolle von Pflegerinnen und barmherzigen Schwestern übernehmen. Sie werden zusammen mit den Männern geschlossen in den ersten Reihen des Proletariats kämpfen.

Deutscher Städtetag.

Stuttgart, 23. Juni. Bei einer Beteiligung von gegen 800 Vertretern der deutschen Städteverwaltungen haben heute vormittag die geschäftlichen Verhandlungen des jüngsten deutschen Städtetages, des ersten seit der Vorkriegszeit, unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Börsch-Berlin begonnen. In seiner Begrüßungsansprache widmete der Vorsitzende den Teilnehmern herzlichen Willkommensgruß und dankte der Stadt Stuttgart in herzlichen Worten für die freundliche Aufnahme. Heute handelt es sich um Sein oder Nichtsein für die deutschen Städte und die deutsche Städtekultur. Die wahre Lage der deutschen Städte müsse heute unzweifelhaft zum Ausdruck kommen und es müsse aus Rücksicht der Betroffenen unserer ehemaligen Feinde, die auf eine Verleumdung der Mafie des deutschen Volkes hinauslaufen, zum Ausdruck gebracht werden, wie gering die Hoffnungen seien, uns mit Gewalt niederrücken zu lassen. In glänzender Rede behandelte sodann Oberbürgermeister Dr. Luther-Eisen die gegenwärtige Lage der deutschen Städte. Der Interessengegenstand der Selbstverwaltung zur Staatsverwaltung sei besonders groß gewesen während der Kriegswirtschaft, deren Schlußliquidation in befriedigender Weise durchgeführt werde. Vertrauen zum Staat könnten die Gemeinden nur dann haben, wenn er eine kluge Politik treibe. In der Organisationsgrundlage seien erhebliche Verschiebungen zum Nachteil der städtischen Selbstverwaltung eingetreten. Das Verhältnis der Gemeinden zum Reich habe sich sehr erheblich verschoben. Beim Reichsmittelgesetz sei die Reichsgehohehung über die Landesgehohehung hinweggezogen. Gemmung der städtischen Selbstverwaltung sei auch die Neuorganisation des Wirtschaftslebens, die insbesondere durch den Reichswirtschaftsrat und seine Unterorgane eintrete. In fast jeder Hinsicht seien die Grundlagen der Selbstverwaltung schmaler geworden. Ihre Erhaltung und Verteidigung sei aber notwendig, da sie immer noch die beste Form sei, um die Staatsarbeit auszuführen. Für die praktische Arbeit der Gemeinden stellten der Redner drei Leitgedanken auf: Sparamkeit, bei der aber Reich und Länder den Gemeinden mit gutem Beispiel vorangehen müßten, Sachlichkeit in den Verhandlungen und starke Selbstbehauptung der politischen Parteien bei Stellenbesetzungen und bei der Schaffung von Einrichtungen und finanzielle Ehrlichkeit, insbesondere bei der Aufstellung des Haushaltsplans und der Anpassung der Gebühren an die Geldentwertung. Eine starke Beteiligung der breiten Masse an den Kulturkriterien sei notwendig. Bei der Lösung der Aufgaben ergebe sich für die Gemeinden der Zwang, die Folgen des Achtstundentages zu einem erheblichen Teile auf das Publikum abzuwälzen und durch Gebührenerhöhungen und Einschränkung der Benutzungsmöglichkeit städtischer Einrichtungen. Notwendig sei auch eine Regelung des Achtstundentages durch Vermehrung der freiwilligen Hilfeleistung der Menschen. Die Gemeinden wünschten keine allgemeine Bezahlung von Gehilfen durch den Staat, aber die Zuweisung dessen, was sie brauchen. Eine Ausgabe-freiheit aus Gemeindefonds bestehe allerdings, aber auf Seiten des Reiches und Staates. Die Zuweisung neuer Steuern (Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer) an die Gemeinden sei unzureichend. Die Wiederbeteiligung der Gemeinden an der Einkommensteuer sei in irgend einer Form notwendig. In erster Linie müsse das Augenmerk der Gemeinde auf die Realsteuern gerichtet sein. Aber auch an die Interessensteuern werde man durch alle Arten der Energie-

sein, die sich we-
worten hatte.
Der Händler un-

Pro-
ernä-
Steuer-
Frau um
minder-
180 M
ung Ab-
n; dabei
100 M
Prozent
gen vor-
Steuer-
men der
richtigen
litten der
ermarken
werden.
Weise.
jener Ver-
ergebnis,
nicht rei-
werden
er Nach-
der Her-
Lage
bei der
behaup-
gen aus
Dauer
wurde
rat vor-
nen der
Zweck-
damit
es für
Nagen
hre zieht
Land zu
in Kolon
um Jahre
26. Juni,
ar Brink-
chor und
agt.
auschuf
alts des
mit, daß
ung noch
ingeleitet
23. d. M.,
Beamtens-
alleitig
in Orts-
ehen soll,
gefrühen
Teil der
l, um die
in 1. Of-
Antrages
t 8 gegen
egen ein
uß ist mit
ögerung
den, daß
lassen ver-
en. Die-
Stellung-
ges Feuer
Dienste
ille Frau
Platz be-
ste, so gut
der Vogt.
ut daran,
uer gutes
n Seiten-
eht etwas
unge Herr
zu Bergen
u Boghin
t er gere-
ockämpen
hren mit
in langes
Frau von
nun, viel-
a Schwie-
agte nach
aßes Ge-
nlich den
ein paar
fen blä-
rs blüht,
eine vor-
f die Ge-
folgt.)

nahme. Der Ausschuss geht dabei aber von der ausdrücklichen Voraussetzung aus, daß gleichzeitig mit der Verabschiedung des endgültigen Ortsklassenverzeichnisses die gegenwärtigen, den bestehenden Verhältnissen keine Rechnung tragende Staffeln der Kinder- und der Feuerungsbeiträge nach Ortsklassen zu vervollkommen.

— Zum Vortrag über das Alte Testament. Von dem „Deutsch-völkischen“ Studienrat Dr. König hier geht uns in dem geistigen Bericht über den Vortrag im Evangelischen Lehrerverein folgende Notiz zu, die er eine Berichtigung nennt: „Der Bericht der Herforder Zeitung (Nr. 144 vom 23. Juni 1921) über den Vortrag des Herrn P. Cestereicher über den bleibenden Wert des Alten Testaments“ entspricht, soweit es sich um meine Teilnahme an der Aussprache handelt, nicht den Tatsachen. Besonders habe ich das Alte Testament nicht abgelehnt, im Gegenteil, seine Beibehaltung erfordert; ich habe lediglich den Hauptredner gebeten, sich in gewissen Vorwürfen der Gegner des Alten Testaments noch einmal zu äußern. Dann habe ich auch nicht gesagt, daß der Kreuz Christi müsse das Hakenkreuz liegen, sondern nur Kreuz und Hakenkreuz als unsere Symbole für die völkische Erneuerung auf evangelisch-christlicher Grundlage nebeneinandergestellt. So fällt die an meinen Ausführungen geübte Kritik als haltlos in sich zusammen, zumal ich mehrmals festgestellt habe, daß ich persönlich, wie auch die überwiegende Mehrzahl meiner völkischen Gesinnungsgenossen bewußt auf dem Boden des Herrn P. Cestereicher standen.“ Es bleibt das Geheimnis des „Deutsch-völkischen“ Führers hier, was eine völkische Erneuerung auf evangelisch-christlicher Grundlage bedeuten soll. Wer eine Erneuerung auf evangelisch-christlicher Grundlage wirklich ernsthaft will, d. h. nicht nur mit den Lippen sich dazu bekennt, kann unmöglich eine Begrenzung nach sogenannten völkischen Gesichtspunkten gutheißen. Das ist ja gerade das Kernstück evangelisch-christlicher Grundfeste, daß niemand ausgeschlossen oder zurückgesetzt werden darf, lediglich seiner Rasse oder seines Bekenntnisses wegen. Das Geheiß von der Liebe zu den Mitmenschen ist unvereinbar mit „Deutsch-völkischer“ Auffassung. Und darum muß es schon bei unserer Kritik von gestern bleiben.

Handwerkerfragen. Eine Mittelstandsversammlung fand gestern Abend im Evang. Vereinshaus statt. Die von etwa 150 Personen besucht war. Ihr ging um 8 Uhr eine Innungs-Ausschubssitzung voraus, an der die Vorstände fast sämtlicher Innungen Herfords teilnahmen. In der Ausschubssitzung, die vom Sattlermeister W. C. H. v. H. als Vorsitzenden geleitet wurde, stellte sich der neue Leiter des Herforder Handwerksamts, Dr. V. H. Becker, den Innungen vor, um über Aufgabe, Zweck und Ziele des Handwerksamts einen eingehenden Vortrag zu halten. Nach diesem Vortrage erklärten die einzelnen Vorstände der Innungen ihren Beitritt zum neubegründeten Handwerksamt und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß der neue Leiter daselbe zur Zufriedenheit und zum Vorwärtsschreiten der Handwerkerfragen führen werde. Hierauf wurden Angelegenheiten der Organisation für Herford besprochen. Danach zählt das Handwerk in unserer Stadt 875 selbstständige Betriebe mit rund 1200 Gehilfen und Arbeitern. Der Etat des Handwerksamts balanziert mit 40 000 M. — An die Nachmittagsitzung, die sich bis um 8 Uhr ausdehnte, schloß sich im großen Saale die eingangs erwähnte Mittelstandsversammlung, die in bezug auf Besuch nicht das erfüllte, was man sich von ihr versprochen hatte. Der stellvertretende Syndikus, Dr. Becker-Lüdenscheid, hielt hier wiederum einen Vortrag, die Gewerbesteuer und ihre vererblichen Folgen für das Handwerk betreffend, worauf sich anstelle des am Grischenen verhinderten Syndikus Sachmann von der Handwerkskammer Bielefeld der Verwaltungsassistent Kurzhahn über „Handwerker- und Gewerbefragen“ verbreitete. Eine kurze Ansprache schloß sich an. Folgende Entschließung fand einstimmige Annahme:

Die im Evang. Vereinshaus zu Herford versammelten Handwerker des Stadtkreises Herford legen die schärfste Verwahrung dagegen ein, daß die Stadt Herford die Erhebung der Gewerbesteuer nach dem alten überlebten System der Veranlagung nach Klassen beschließen will. Die Stadt Herford hat es unterlassen, wie es recht und billig gewesen wäre, die berufene Vertretung der betreffenden Kreise zu hören, wie es der Minister für Handel und Gewerbe durch seine Verfügung vom 21. Februar 1921 angeordnet hat. Das Handwerk erwartet von der Einsichtlichkeit der Herforder Behörden, daß sie die Besteuerung des gewerblichen Einkommens nach dem Ertrage vornehmen werden durch Erlaß einer bef. Gemeindegewerbesteuerordnung auf der Grundlage der von der Handwerkskammer, als der Berufsvertretung des Handwerks, aufgestellten Grundsätze. Die Handwerkskammer Bielefeld wird gebeten, die Vertretung der Interessen des Herforder Handwerks gegenüber der Stadt Herford wahrzunehmen.

Minden. Mittwoch nachmittag waren 3 bis 4 etwa 20- bis 25jährige Burden am Ufer des Weberglaes damit beschäftigt, die tiefliegenden Schwaben mit Äpfeln zu töten. Verschiedene Dierchen mußten ihr Leben lassen. Ältere Spaziergänger rügten die Hohnheit und wurden von den Tagedieben noch mit gemeinen Worten abgepeist. Eine gehörige Tracht Prügel wäre hier angebracht gewesen. Schade, daß sie keine erhalten haben.

Lahde. Von seinen Fliegellern in Bückburg wurde seit einigen Tagen der Schiller Schilling vermisst. Ohne ein Wort gesagt zu haben, machte er sich auf die Wanderschaft und landete hier in Lahde, wo er bei einem Landwirt für die Nacht Unterkunft fand. Dort nahmen ihn die Eltern wieder in Empfang. Der Junge schien sich selbst nicht klar darüber, weshalb er ausgerissen war.

Vippische Freistaaten.

b. Detmold. Durch die Tat eines Unholdes scheint eine 24jährige Ehefrau Kreit aus Lemgo seitlich völlig zusammengebrochen zu sein, die sich wegen Mordverdachts vor den Geschworenen zu verantworten hatte. Im September 1919 war bei dem Ehepaar Kreit der Händler und Wandersoldat Arning in Lemgo erschienen

und hatte sich nach den Verhältnissen erkundigt. Er hatte auch ein paar Flaschen Rotwein mitgebracht, von welchem der Ehepaar Kreit zwei Gläser trank, während Arning nur von einem Glase genippt hatte. Er will dann von dem Wein betäubt geworden sein. Im Verlauf der Unterhaltung hatte A. dann dem K. die gutbezahlte Stelle eines Operateurs an seinem Wandersoldat angeboten und dadurch den K., der arbeitslos war, in freudige Erregung versetzt. Dann hatte A. auf das schlechte Aussehen des Kindes der Eheleute hingewiesen, dem Ehepaar sein Fahrrad zur Verfügung gestellt, diesem 50 M. in die Hand gedrückt und zum Einkauf fortgeschickt. A. blieb nun mit der Frau K. allein und soll sich nach den Angaben der Frau an dieser gewaltsam vergangen haben. Die Frau war abends in einem Zustand völliger Teilnahmslosigkeit angetroffen. Sie hatte dann Strafantrag gegen A. gestellt, doch war diesem nicht stattgegeben. Als sie dann später hörte, daß A. sie beleidigt habe, hatte sie eine Privatbeleidigungsklage gegen A. angestrengt. Zu dem Richtertermin vor dem Amtsrichter nahm sie einen Revolver mit, um, wie sie sagte, sich vor dem Menschen (Arning) zu schützen, vor welchem sie eine entsetzliche Angst habe. Als sie nun den A. auf dem Fluß des Amtsgerichts sah, und wie er sie mit in die Seite gestemmten Fäusten höhnisch lächelnd musterte, da hatte sie den Revolver gezogen und auf A. geschossen. Bei der Vernehmung des Zeugen Arning am letzten Montag war die Angeklagte von einem epileptischen Anfall betroffen, so daß die Weiterführung der Verhandlung auf gestern vertagt war. Bei der jetzigen Verhandlung wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen, um die Angeklagte nicht durch die überfüllten Tribünen noch mehr seelisch zu erregen. Hunderte von Zuschauern warteten aber geduldig, bis zur Urteilsverkündung die Öffentlichkeit wieder hergestellt war. Drei Verzte befanden sich in der Verhandlung, daß die große Möglichkeit, ja Gewissheit dafür vorliege, daß Frau Kreit bei Verlegung der Straftat sich in einem Zustand des Ausmaßes der freien Willensbestimmung (§ 51 des Strafgesetzbuchs) befunden habe. Der Vertreter der Anklage bat daher die Geschworenen, die Schuldfragen zu verneinen, was diese auch nach einer 10 Minuten dauernden Beratung taten. Die Angeklagte wurde freigesprochen, was von den überfüllten Tribünen — meistens Frauen — mit Bravorufen begrüßt wurde. Eine Anzahl Frauen beglückwünschten nach der Verurteilung die Freigesprochenen im Zimmer der Geschworenen, wohin sie aus der großen Menschenmenge gerettet war, und überreichten ihr prächtige Blumensträuße.

Lage. Billige Kirichen erwarben vorgestern die Käufer an der Hagendischen Straße. Durchweg kosteten die Kirchchen 50—60 Pfg. das Stück. — Glückliches Lage!

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Mheda. Dieser Tage wurde dem Zugführer Heinrich Jüst aus Hamm, der eine Wagenführer des Zuges, die während der Fahrt aufgegangen war, wieder schließen wollte, von dem freiziehenden Gegenzuge die Schädeldede abgerissen. Der Tod trat sofort ein.

Münster. Die Stadtverordneten bewilligten in der letzten Sitzung 677 500 M. für die Erweiterung des Industriegebietes am Kanalhafen, ferner 500 000 M. für den Bau von 20 Barackenwohnungen. Der Zuschuß zu den städtischen Badeanstalten beträgt 372 000 M. Das Wohlfahrtsamt erfordert einen Zuschuß der Stadt von 2 1/2 Mill. M. gegen 1 1/2 Mill. M. im Vorjahre. Die Einnahmen des Schlachthofes mußten durch Heraushebung der Schlachtzins, Gebühren um 1/2 Mill. M. erhöht werden. Die beiden Stadtschulräte Dr. Linnemann und Dr. Vail (Stadtort) wurden zu stimmungsberechtigten Magistratsmitgliedern gewählt.

Diepholz. Einen schmerzlichen Verlust hat die Familie des Bahnarbeiters Ernst Matthe in Willenberg erlitten. Eine Anzahl kleiner Kinder spielte am Nachmittag vor dem Mattheischen Hause in der Nähe der früheren Willenberger Schule. Als die in der Nähe Kartoffeln hackende Mutter sich nach ihrem Eßbühnen umwandte, teilten ihr die Kleinen mit, ihr Willi läge in der „Höhe“ (ein kleiner Wassergraben). Zu ihrem Entsetzen fand Frau K. den Kleinen in dem Wasser tot auf.

Köln. Der Kaufmann Joseph Hanen aus Benzig wurde von der Kölner Strafkammer zu 4 Jahren 2 Monaten Zuchthaus verurteilt. Er hatte kürzlich einem Kaufmann, der bei der Reichsbank 50 000 M. abgehoben hatte, das Geld auf dem Heimwege entziffen und war damit geflohen.

Berlin. Mittwoch nachmittag drang ein Trupp Arbeitsloser in das Grundstück Steinmetzstraße 117 in Neukölln ein, demolierte das auf dem Hofe aufgestellte Bangerüst und das Handwerkszeug, griff die Bauhandwerker an und verprügelte sie. Dann belagerte der Haufe das in demselben Hause befindliche Geschäft des Schlächtermeisters Fritz Höpft und raubte unter Bedrohung der Verkaufserlöse etwa sechs Pfund Wurst. Der alarmierten Schutzpolizei gelang es, zwei der Räuführer, den wohnungslosen Scheinträger Otto Schnitzke und den Bauarbeiter Harry Weiß, festzunehmen.

Berlin. Mittwoch Abend wurden auf einem von Neukölln nach Tempelhof fahrenden Ringbahnzug zwei Schiffe abgegeben. Eine Angel durchlief die Fensterreihe eines Abteils, ohne jedoch jemanden zu verletzen. Sofort eingeleitete Nachforschungen nach dem Täter blieben erfolglos.

München. Im Internat der bei Ingolstadt ist der 50 Jahre alte Landwirt Doppelheimer nachts im Bette von zwei jungen Burden, die Geld von ihm haben wollten, erstickt worden.

Wth. Paris. Nach einem Telegramm der „Chicago Tribune“ aus Tokio sind auf Kijichu 25 Dörfer durch starke Regenfälle und Anschwollen der Flüsse überschwemmt worden. Mehr als 200 Personen sollen umgekommen sein.

Wth. Paris. Der deutsche Hauptmann Lehmann ist unter der Verduldigung, die Archive eines Adolanten in Girey fortgeführt zu haben, vom Kriegsgesicht in Nancy zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Der Leutnant Gueb wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt, weil er Bettelzug, das einem Lehrer in Beaumont gehörte, weggenommen haben soll. Die Verurteilungen erfolgten in beiden Fällen in Abwesenheit der Angeklagten.

Das Verschwinden der amerikanischen Dampfer.

Wth. Newyork. Zum Verschwinden dreier amerikanischer Dampfer im Atlantischen Ozean gibt die Polizei jetzt bekannt: Es seien vor 18 Monaten bei Durchfahrten des Hauptquartiers des Verbandes russischer Arbeiter in den Vereinigten Staaten und in Kanada Schiffbrüche beobachtet worden, aus denen hervorgehe, daß die amerikanischen Schiffe planmäßig auf offener See beschlagnahmt und nach Sowjetrußland geführt werden sollten.

Zum Herne Grubenunglück.

Wth. Herne. Von den in Krankenhäusern untergebrachten 70 Verletzten der Zeche Mont Genis sind bis gestern vormittag 11 Uhr insgesamt 5 gestorben. Bei weiteren 5 Schwerverletzten ist der Zustand nicht unbedenklich. Aus dem „Bergmannsheil“ in Bochum

konnten gestern von insgesamt 25 Verletzten 7 entlassen werden. Weitere Entlassungen werden heute erfolgen. Im katholischen Krankenhaus Sodingen-Boernig sind 32 Verletzte untergebracht, darunter ein Schwerverletzter. Aus dem katholischen Krankenhaus in Berne konnten die dort befindlichen 9 Verunglückten sämtlich entlassen werden. Im evangelischen Krankenhaus sind 4 Verletzte untergebracht, für die keine Lebensgefahr besteht. Bisher sind 81 Tote festgestellt. An den Rettungsarbeiten hatten die Rettungskolonnen der benachbarten Zechen Schanroed 1, 2, 3 und 4, Grin, Konstantin (2 Schachtanlagen), Kinnwald, Teutoburg, Lothringen, Friedrich der Große, Julia und von der Heide hervorragenden Anteil. Die Bestattung der Opfer des Grubenunglücks findet am 24. Juni statt.

Mißglückte Holz-Demonstration.

Wth. Berlin. 23. Juni. Gegen die „Schandjustiz“ und die Verurteilung des Kommunistenführers Max Hölz veranstalteten heute nachmittag die K. K. D. P. und die K. K. P. D. auf dem Schlossplatz eine etwa halbstündige Demonstrationsversammlung, die auffällig schwach besetzt war. Lediglich die Fahrtreife zwischen Schloß und Neptunbrunnen war von Anhängern der beiden Parteien besetzt. Unter den wenigen meist unbekannten Rednern bemerkte man auch einen halbwegsigen Burden. Auch an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche sammelten sich trotz des Verbotes des Polizeipräsidenten einige hundert Kommunisten an, die aber bald von der Schutzpolizei vertrieben wurden.

Wirtschaftsleben

Devisenturfe.

	23. Juni	22. Juni
Telegraphische Anzeigen:	Geld	Devisen
Amsterdam-Berlin	100 Fl.	2386,60
Brüssel-Antwerpen	100 Frcs.	572,40
Constantinople	100 Lr.	1024,95
Kopenhagen	100 Kr.	1216,25
Stockholm	100 Kr.	1597,40
Schweden	100 finnische M.	119,85
Frankfurt	100 M.	345,65
London	1 Pf. Sterl.	268,20
New York	1 Doll.	71,54
Paris	100 Frcs.	571,40
Schweiz	100 Frcs.	1200,25
Spanien	100 Pes.	—
Wien (allg.)	100 Kr.	—
Prag (Deutsch-Oesterreich abgeft.)	100 Kr.	12,70
Bis.	100 Kr.	97,40
Badepest	100 Kr.	27,97
	Geld	Devisen
Amsterdam-Berlin	2386,60	2383,65
Brüssel-Antwerpen	572,40	562,40
Constantinople	1024,95	1006,45
Kopenhagen	1216,25	1197,80
Stockholm	1597,40	1570,99
Schweden	119,85	106,15
Frankfurt	345,65	351,60
London	268,20	264,45
New York	71,54	70,62
Paris	571,40	566,40
Schweiz	1200,25	1193,80
Spanien	—	939,05
Wien (allg.)	—	940,95
Prag (Deutsch-Oesterreich abgeft.)	12,70	13,23
Bis.	97,40	96,20
Badepest	27,97	28,07

Der Wert der Mark in Pfennig:

in	22. Juni	21. Juni	in	22. Juni	21. Juni
Holland	7,2	7,2	London	7,7	7,8
Belgien	14,2	14,2	Newyork	5,9	6,0
Norwegen	11,3	11,3	Paris	14,0	14,0
Dänemark	9,4	9,4	Schweden	6,8	7,0
Schweden	7,3	7,3	Spanien	8,5	8,5
Italien	23,0	23,0			

(Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische Anzeigen.)

Berliner Börse vom 23. Juni.

Da es den Anschein hat, als ob in Oberschlesien minnere eine endgültige Klärung eintritt, gewann die Börse allgemein wieder eine feste Haltung. Entgegen den Vorlagen kam heute am Kassamarkt weniger Material zum Vorschein, dagegen zeigte sich auf dem Markt der variablen Werte ein wesentlich lebhafteres Geschäft bei anziehenden Kursen. Am Montanmarkt stand im Mittelpunkt des Interesses namentlich wieder „Rhönit“, die 19 Proz. gewonnen. Von diesem Papier setzte sich auch eine Befestigung am ganzen übrigen Markte durch. Heimische Renten neigten mit Ausnahme der 3 Proz. Reichsanleihe zur Schwäche. Die Devisen zogen infolge großer Marktabgaben des Auslandes weiter an. Die Börse schloß in fester Haltung.

Vom Bremer Tabakmarkt. Größere Umsätze von Exoten-Tabak zeigten, daß die ruhige und abwartende Stimmung des Marktes einer besseren Nachfrage Platz gemacht hat. Den Hauptanteil hatten Exot-Tabake, von welchen bedeutende Posten von den Importeuren an die Händler übergingen. Der Weiterverkauf an die Fabrikanten gestaltete sich ebenfalls durchaus befriedigend. Die größte Nachfrage besteht weiter nach Einlagetabaken in niedriger Preislage, die allgemein schlanke von der Fabrikation aufgenommen werden. Es ist im Augenblick zwar möglich, Exot-Tabake auf einen niedrigen Preisbasis zu schaffen, da einige größere Abnehmer durch die Verhältnisse gezwungen sind, ihre Lager unter den eigentlichen Marktpreisen zu verkaufen. Die Vorräte dieser Firmen sind aber ungefähr geräumt und die übrigen Besitzer von Exot-Tabak denken nicht daran, ihre zum größten Teil weit frischeren und besseren Tabake zu ähnlichen Preisen zu verkaufen. Es muß also damit gerechnet werden, daß wir augenblicklich den niedrigsten Punkt erreicht haben und in einiger Zeit wieder eine Befestigung des Marktes eintritt. Von Domingo gingen mehrere Partien um, es handelte sich hauptsächlich um gute, trockene Tabake aus älteren Ernten, die den letztjährigen Tabaken vorgezogen wurden. — Von Carmen wechselten verschiedene Posten die Hände. — Angebracht wurden 200 Ballen Manila-Tabak. — Die vor einiger Zeit angelommenen größeren Posten orientalischer Zigarettenabake wurden ebenfalls aus dem Markte genommen.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger, Fr. Kühle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.



Ärztlichen Dienst für Notfälle
haben Sonnabend nachmittag und Sonntag, den 26. Juni:
Sanitätsrat Dr. Budde und Dr. Schmidt.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Kohlenverkauf auf Marke 6.
Am Sonnabend, den 25. Juni 1921: Bezirk 10, Kiebler, Braunkohlenbrüfets (18 M.). Bezirk 11, Schröder, desgleichen, Bezirk 12, Meise, desgleichen, Bezirk 13, Frickmeyer, desgleichen, Bezirk 15, Berg, desgleichen.
Christophenstraße Herford-Stadt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Kranzspenden legen wir allen auf diesem Wege unseren

innigsten Dank.

Herford, den 23. Juni 1921.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie W. Feld.

Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Sonnabend, 25. Juni**, mittags 12 Uhr im Bürgerverein:

1 Sofa, 1 Büffel, 1 Anrichte, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Gartentisch, 1 Eisschrank, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Badeeinrichtung, bestehend aus Badewanne und Badewanne, div. Rohrstühle, 1 Grammophon mit 19 Platten, div. Körbe, 1 Partie gute Zigarren und sonstige Haus- und Küchengeräte öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Sachen sind gebraucht, sehr gut erhalten und von 11 Uhr an zu besichtigen.

Robert Formel, Auktionator.
Holländische Str. 49.

Unser selbstgebrannter Kaffee

Kostet vor wie nach 21., 24., 30. — Mt.

Gebrannte Gerste 3.50 Mt.

Rohkaffee 18, 21, u. 24 Mt.

Vollkorn in bekannter Güte 2.70 u. 4. — Mt.

Mahl vom Guten das Beste 15. — Mt.

Salatöl 18. — Mt. Bestes Speisefett

13. — Mt. per Pfd. **Palmin** 11.50 Mt.

Margarine nur von ersten leistungsfähigen

Werken 7.80, 8.50, 9.50 Mt.

Marke „Renne“ 11.50 Mt.

Reck & Co.

Gemüse- und Obstmarkt G. m. b. H.

Arndstraße 6.

Hotel-Café Herforder Hof

Heute, Freitag, abends 8 Uhr:

I. Extra-Konzert

des bekannten
Becher-Quartetts

Auserwähltes Familienprogramm

Achtung! Auto-Achtung!

Benzin und Oele

in jeder Menge in der Tankstelle am
Kleinbahnhof Herford zu haben.

W. Horn, Herford, Annastrasse 3.

Lichtspielhaus „Wittkind“.

Höckerstraße Nr. 5. * Fernsprecher Nr. 690.

Von Freitag bis Montag:

Herztrumpf.

Ein Schauspiel in 5 Akten nach einer Novelle von Felix Salten.

In der Hauptrolle:

Hans Mierendorf.

Bundervolle Photographie! Prachtvolle Landschaften!
Schöne Menschen! Starke Eindrücke!
Hoffe und spannende Handlung!

Das Detektiv-Abenteuer:

Die blaue Katze.

In 5 hochsensationalen Akten.

Detektiv **Phantomas**. **Rud. Loer.**

Wer ist der Täter??

Phantomas steht einem der schwierigsten Fälle gegenüber, die ihm in seiner ganzen Laufbahn vorgekommen sind. Erst nach sensationellen Verfolgungen und lebensgefährlichen Kletterpartien gelingt es dem scharfsinnigen Detektiv, des Verbrechens habhaft zu werden.

Baby auf Reisen.

Originelles Lustspiel in 2 Akten.

Nächsten Dienstag:

„Der Kindesraub im Zirkus Buffalo“ und
„Das Gefängnis auf dem Meeresgrunde“
mit **Harry Piel.**

Hachmeister & Klemme, Herford

Mindenerstr. 2 Tuchhandlung Salzuflerstr. 94.

Fernruf 980

Lager erstklassiger moderner Stoffe!

Mass-Anfertigung

eleganter Damen- und Herren-Garderobe.



Ist eine sehr ins Gewicht fallende Ergänzung für die noch immer knappen Lebensmittel / Sie stillt jedes Hungergefühl und ist, was Qualität, Reinheit und Bekömmlichkeit anbetrifft, über jedes Lob erhaben und allen Auslandsfabrikaten vorzuziehen / Weinberg-Schokolade ist überall zu haben, wenn nicht, wende man sich direkt an die Firma

Emanuel Weinberg-Herford



Augen auf

beim Schuhputzkauf, das Beste ist das Billigste, drum verlange ausdrücklich

MAGOL
der schonende Schuhputz



Artillerie-Verein

Sonnabend, 25. Juni, abends 8 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal Klein, Rennstraße.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt erforderlich.
Der Vorstand

Mehrere jugendliche Arbeiter

sofort gesucht.

Wittmeyer & Harting,
Holländische Str. 29.

Selbständige Maler-Gehülfen

sucht sofort

Heinrich Kiel,
Schlosserstraße.

Zur Ausbildung als

Zuschneider

für Herrenwäpche findet

Sohn achtbarer Eltern

bei uns Stellung.

J. Eisbach & Co.
H. O.

Ein tüchtiger

Schneidergehilfe

für Herrenwäpche und ein

jüngerer Gehilfe,

der sich in Damenwäpchen aus-

bilden will, finden sofort

Stellung.

Wilhelm Nehls,
Schneidermeister.

Zuverlässiger Mann

besorgt Entlasten von

Bereitschaften od. son-

stigen Geldern.

Nachfragen unter Nr.

17830 in der Geschäfts-

stelle dieser Zeitung.

Fabrikgeschäft in Herford

sucht zum sofortigen Ein-

tritt für Kontor und Lager.

Lehrling.

Erl. wird auch auf solchen

reflekt., der schon einige Zeit

eine Handwerkslehre be-

hat. Angebote unter Nr.

17756 an die Geschäfts-

stelle dieser Zeitung.

Seriöser

Möbel-Vertreter

Sachmann, seit 20 Jahren

eingeführt, beliebt, mit nach-

weisbar großen Erfolgen

und besten Empfehlungen,

sucht für Südwestdeutsch-

land, Vertretungen in Her-

ford und Schlachtersheim,

angenehme unter Nr.

17803 an die Geschäfts-

stelle dieser Zeitung.

Ungeziefer

vertilgt unter Garantie!

Wn jede Woche in Herford

Herrn Griebel, Kammerg.

Bielefeld, Wittkindstr. 25

Ein Wurf

Hunde

(Dobermann) zu verkaufen.

Mindenerstraße 76.

Ia. braun Krepp-Packtuch

in 158 cm breiten Rollen
250/60 gr / qm schwer
besonders preiswert ab
Lager Herford abzugeben

GEBR. MENNE, SIEGEN

Vertreter **Otto Woermann, Herford, Annastr. 20.**

Schützen-Vereine Herford-Radewig * Stiffberg

Das gemeinsame Preisschießen

beginnt am kommenden Sonntag nachmittags
3 Uhr am Stande Otternbusch.

Es wird
friedlich um tausend Eier gestritten

Seitens des Radewiger Vereins beteiligt sich
die 1. Kompanie. Der Stiffberger Verein mar-
schiert 1.30 Uhr nachm. vom Vereinslokal ab.
Herford, 24. Juni 1921.

Die Vorstände.

Zinofix!

Ein neuer sanitärer Artikel

für Herren.

Man verlange Prospekt.

Joh. Sanders

Osternburg Oldenburg i. O.

Kampstraße 27.

Zukunft!

Glück, Reichtum, Eheleben,

Charakter wird nach Astro-

logie (Sternkunde) berech-

net. Nur Geburtsdatum und

Schrift einreichen. — Viele

Dankschreiben aufzuweisen.

Preis 9 M., Nachn. 10 M.

Thews, Hannover

Manenstraße 3.

Detektiv

Sähnel, Herford

Telef. 1132, Triebenstr. 27

sieht und ermittelt alles.

Ermittlung Reisebeobach-

tung, Heiratsauskünfte,

Verwahrung von Briefen,

Fabriten usw.

Schirme!

werden schnell und billig

repariert u. neu bezogen,

auf Wunsch in einer

Stunde, bei

Gust. Hildebrandt,

Schirmmacher, Rennstr. 13

Stiche!

werden schnell und billig

repariert u. neu bezogen,

auf Wunsch in einer

Stunde, bei

Gust. Hildebrandt,

Schirmmacher, Rennstr. 13

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, 25.

ds. Mts., vorm. 11 1/2 Uhr,

versteigere ich im Bürger-

verein hier:

28 Sack Stremmehl

u. 2 1/2 Kisten Messer-

hug

Öffentlich meistbietend gegen

Barzahlung.

Wittenburg, Gerichtsvollg.

Ein

Fohlen

geschlachtet, auch

dickfettes

Fleisch

sowie Fleisch,

Metzwurst u.

Sülze empfiehlt

Paul Degmann,

Erbenstr. 34. Telefon 657.

Täglich prima

Fleisch

empfehlen

Aug. Bäter,

Johannisstraße 35,

Telefon 469.

Die Beleidigung,

die ich über Herrn Carl

Forst in Firma Bod & Co.

bezüglich Stroharbeit ge-

macht habe, nehme ich hier-

mit reumütig als unwahr

zurück.

F. Klaas.

Ungeziefer

vertilgt unter Garantie!

Wn jede Woche in Herford

Herrn Griebel, Kammerg.

Bielefeld, Wittkindstr. 25

Ein Wurf

Hunde

(Dobermann) zu verkaufen.

Mindenerstraße 76.